



Alpha-Mädchen: Die beiden 18-jährigen Eleanor Parry-Sedgwick (l.) und Kristina Seiz

«Wir wünschen uns einen grossen Weltknuddel»

Die Schülerinnen Eleanor Parry-Sedgwick und Kristina Seiz haben den Women's March Zürich initiiert

Pia Wertheimer (Text) und Stefano Schröter (Foto)

Zug Nicht in ihren kühnsten Träumen hätten sich die beiden Frauen träumen lassen, was in den vergangenen drei Wochen geschehen ist. Eleanor Parry-Sedgwick und Kristina Seiz haben Mitte Februar eine Bewegung losgetreten, die auch an der Landesgrenze nicht haltgemacht hat. Die 18-Jährigen aus Zug riefen zum Zürcher Women's March vom kommenden Samstag auf. Was ein familiärer Spaziergang unter Freunden hätten werden sollen, hat sich zu einer Grosskundgebung mit Sicherheits- und Abfallkonzept gemacht.

Über Facebook haben sich bisher rund 2800 Personen angemeldet, 8400 interessieren sich für den Anlass, eingeladen sind inzwischen mehr als 18 000. Frauen und Männer aus allen Ecken der Schweiz, aus Italien und aus Deutschland haben ihr Kommen angekündigt. Aus verschiedenen Städten orga-

nisieren die Teilnehmer Sammeltuschen für eine gemeinsame Anreise. Die beiden Schülerinnen sind perplex. Scheu, aber auch ein bisschen stolz schärfen sie, weshalb sie aktiv wurden: «Nach der Wahl von Trump gingen in aller Herren Länder Freunde von uns auf die Strasse. Wir wollten nicht untätig zusehen», blickt Eleanor zurück. Sekundiert von ihrer Freundin: «Wenn man nicht aktiv an einer Lösung arbeitet, ist man Teil des Problems.»

Zwar sind sich die beiden bewusst, dass sie mit ihrer Aktion nichts Konkretes verändern werden. «Wir möchten die angstgesteuerte Bewegung für Gleichberechtigung und Toleranz am Leben erhalten», sagt Kristina. Als Protest wollen die beiden ihre Aktion aber nicht verstehen wissen: «Wir sind nicht gegen Trump oder gegen die SVP. Ihr Anlass soll für Liebe, für Solidarität, für Toleranz und für Gleichheit stehen. Wichtig ist ihnen für und nicht gegen etwas zu

sein – eine positive Bewegung zu befeuern. «Wir wünschen uns quasi einen grossen Weltknuddel.»

Das friedfertige, sanfte Wesen ist die beiden jungen Frauen gemein – gemeinsam arbeiten sie als Fünftklasslerinnen an einem Projekt gegen Tierquälerei; beide machen sich für jene stark, die Unrecht erleiden. Trotzdem könnten sie verschiedener kaum sein: Eleanor, eine rothaarige Britin mit spitzbübischem Lächeln, ist einen Kopf grösser als die zierliche Schweizerin mit dem Schneewittchengesicht. Die erste Begegnung der beiden liess denn auch nicht erahnen, dass sie einer schier unzerstreulichen Seele würden. Einem Lehrer und einem Freispäckli verdanken sie ihre enge Freundschaft.

«Zu Beginn mochten wir einander überhaupt nicht»

Kichernd erinnern sie sich an den harzigen Anfang ihrer Freundschaft, der inzwischen sieben Jahre zurückliegt: Als Eleanor in die

Schweiz kam, weilte Kristina gerade ein halbes Jahr mit ihrer Familie in Australien. Ihre Mitschüler erzählten der Neuzuzügerin häufig von Kristina. «So fragte ich mich, wie sie wohl sein möchte.»

Und als sich die beiden schliesslich kennen lernten, prallten zwei «Alphamädchen» aufeinander. «Zu Beginn mochten wir einander überhaupt nicht», sagt Kristina. Deshalb hielt sich ihre Begeisterung in Grenzen, als ihr Lehrer sie während eines Klassenlagers in ein Zwierzimmer einteilte. Das Eis brach schliesslich mit einem Paket mit Leckereien von Eleanors Mutter, das sie gemeinsam naschten.

Seither unzertrennlich, werden sich ihre Wege aber bald trennen: Kristina will im kommenden Jahr in Island ein Pädagogikstudium beginnen, während sich Eleanor an britischen Universitäten beworben hat, um Medienwissenschaften oder Kommunikation zu studieren. Die jungen Frauen sind überzeugt, dass ihre Freundschaft auch diese Dis-

tanz überwinden wird – dabei würden die sozialen Medien und Billigflüge helfen. Der erste gegenseitige Besuch ist bereits in Planung.

Gehässigkeiten von Fremden ließen nicht auf sich warten

Zuerst wollen sie aber den Women's March erfolgreich über die Bühne bringen. Die rasante Verbreitung auf Facebook brachte sie aber an ihre Grenzen. Von den Juso und diversen Gewerkschaften haben die Schülerinnen organisatorische Hilfe erhalten. Die Bewilligung der Zürcher Behörden für den Anlass steht derzeit noch aus.

Die Popularität hätte aber auch gehässige Kommentare und belächelnde Kritik von wildfremden Menschen zur Folge. «Das war hart», sagt Eleanor. Ein dreistündiges Telefonat mitten in der Nacht half den Freundinnen darüber hinweg. «Wir werden uns nicht unterkriegen lassen.»

www.womensmarch.ch

Schlagzeiten

«Fotograf Peter Frommenwiler und seine Hündin Chia sind vom Engadin bis nach Genf gewandert.»

Das Guinness-Book ist schon unterwegs, liebe «Zentralschweiz am Sonntag». (Der längste Anzug der Welt – und erst noch doppelt mit Hund!)

«Gezähnte Blattspitzen und Härcchen auf der Haube: Das neu entdeckte Gezähmte Goldhaar-moos *Orthotrichum dentatum*.»

«Domitum», lieber «Tages-Anzeiger» vom Montag!

«Erdogan betonte gestern, er reise nach Deutschland, wann er wolle. Zuvor waren Auftritte tüt-lischer Minister abgesagt worden.»

Getütlet und gebeduscht: Es war halt noch etwas für am Motragmorgen (7 Uhr 53) beim «Taseg-Anzeiger» (online)

«Seine Frau Akie Abe zog sich als Schuldirektorin ehrenhalber der künftigen Grundschule zurück.»

Nochmals Montagsprodukt: Das hingegen kommt uns jetzt eher Jaspanisch vor, liebe «Neue Zürcher Zeitung».

«Einen entsprechenden Passus findet sich im Mietvertrag.»

Endlich Genugtuung für die allzu oft verschuppten Akkusative. Danke, liebe «Neue Zürcher Zeitung», nochmals vom Montag.

«Nothelferkurs für Pferde»

Wieher! Titel der «Südostschweiz» vom Dienstag.

«Aus demselben Grund prangert er sich jetzt die Situation in der Türkei an.»

Mit einem Schuss Masochismus: Aus dem «Tages-Anzeiger» von gestern Samstag.

«Lily Collins vergibt Papi Phil seine Fehler»

Und wir dem «Blick» die seinen vom vergangenen Mittwoch.

«Der 39jährige war auf dem Vorplatz eine Liegenschaft in ein parkiertes Auto geprallt und hatte diese und gegen die Hauswand gedrückt.»

Gottlob baute er nicht auch noch diesen Satz. Gelesen im «Bund».

schlagzeiten@sonntagszeitung.ch